

VISION RHEINTAL 2016+

Workshop amKumma, 3. Februar 2016
Dokumentation der Ergebnisse

vision rheintal

Vision Rheintal
Jahnstraße 13 – 15
6900 Bregenz



institut für
marketing
strategie
beratung



ÜBERSICHT REGIONEN-WORKSHOPS

01

Region amKumma
3. Februar 2016
J.J. Ender Saal, Mäder

02

Region Vorderland
29. Februar 2016
Pfarrsaal Altenstadt

03

Region Hofsteig
17. März 2016
Spannrahmen, Hard

04

Dornbirn / Hohenems / Lustenau
30. März 2016
Schützengarten, Lustenau

05

Abt. VIIa Raumplanung
7. April 2016
Landhaus, Bregenz

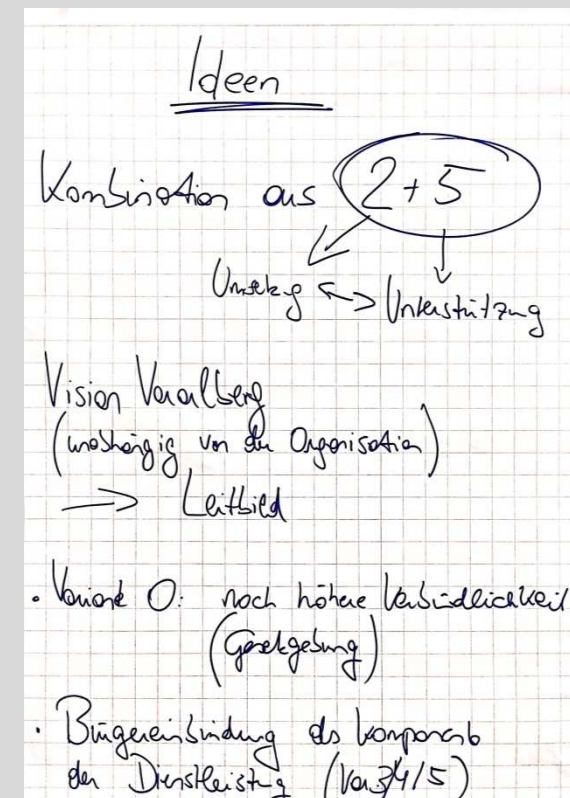
REGIONEN-WORKSHOP 1 – AMKUMMA



DISKUSSION DER RESULTATE

Folgende ergänzenden Ideen und Überlegungen sind im Anschluss an die Vorstellung der Ergebnisse der Informationssammlung inklusive der gesammelten Zukunftsoptionen von den TeilnehmerInnen vorgebracht worden:

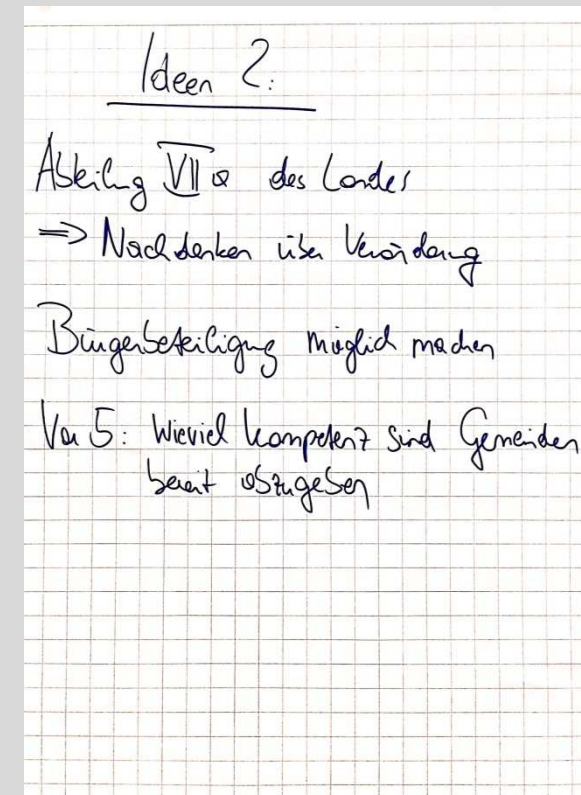
- Spontan erhielt eine „neue“ Zukunftsoption sehr viel Zustimmung, die sich aus zwei vorgestellten Optionen zusammensetzt:
--> Variante 7: Vision Rheintal als Dachverband von umsetzungsorientierten Klein-Regios, der gleichzeitig als Raumplanungs-Kompetenzzentrum für Service-Unterstützung in der Abwicklung sorgt.
- **Vision Vorarlberg:**
unabhängig von der zukünftigen Organisation von Vision Rheintal und den Leistungsschwerpunkten ist für viele TeilnehmerInnen eine Raumplanungs-Vision für ganz Vorarlberg, eine Art Raumplanungs-Leitbild notwendig.
- **Darüberhinaus wurde eine neue, zusätzliche Zukunftsoption angeregt:** über den Weg der Gesetzgebung des Landes für höhere Umsetzungsverbindlichkeit in der gemeindeübergreifenden Raumplanung zu sorgen. Allerdings fehlte dieser Variante in der weiteren Folge die Unterstützung.



DISKUSSION DER RESULTATE

Folgende ergänzenden Ideen und Überlegungen sind im Anschluss an die Vorstellung der Ergebnisse der Informationssammlung inklusive der gesammelten Zukunftsoptionen von den TeilnehmerInnen vorgebracht worden:

- **Bürgereinbindung als wichtige Komponente:**
unabhängig von allen Zukunftsoptionen sehen viele TeilnehmerInnen die Bürgereinbindung in der Raumplanung als wichtigen Aspekt, und als zentrale Aufgabe der Vision Rheintal in den Zukunftsvarianten 3, 4 und 5 (Vision Rheintal als Raumplanungs-Think Tank, Dienstleister bzw. Kompetenz-Zentrum)
- **Querverbindungen zur Abteilung VIIa – Am der Vorarlberger Landesregierung:**
In der Diskussion der vorgestellten Varianten zeigte sich, dass mit dem Nachdenken über zukünftige Leistungsschwerpunkte bei Vision Rheintal auch ein Nachdenken über Schwerpunkte und Veränderungen derselben innerhalb der Abt. VIIa einhergehen sollte.
- **Zukunftsoption 5 (Vision Rheintal als Raumplanungs-Kompetenzzentrum):**
hier stellte sich einigen TeilnehmerInnen die Frage, wie weit einzelne Gemeinden und auch Regios konkret zur Abgabe von Kompetenzen bereit seien.



ERSTE SPONTANE EVALUIERUNG

Für eine erste spontane Evaluierung aller vorgestellter Zukunftsoptionen hatte jede(r) Teilnehmer(in) 2 Stimmen zur Verfügung, die verteilt werden oder auch auf komplett auf 1 Option gesetzt werden konnten. Diese Evaluierung brachte folgendes Ergebnis:

Option 5 (Vision Rheintal wird zum Raumplanungs-Kompetenzzentrum) konnte die meisten Stimmen auf sich ziehen – sie wurde 17x per Handzeichen gewählt. An zweiter Stelle folgte die im Rahmen der Diskussion neu hinzu-gekommene Option 7, welche eine Kombination aus Option 2 und Option 5 darstellt, mit 16 Stimmen.

Insgesamt ergibt die spontane Evaluierung im Workshop am Kümme ein relativ eindeutiges Stimmungsbild: Zukunftsoptionen, die die Service-Komponente zur Unterstützung der Klein-Regionen und die gemeindeübergreifende Raumplanung in Klein-Regionen forcieren, schneiden mit deutlichem Vorsprung am besten ab.

1. PRIORISIERUNG

Option 0:	
Option 1:	6x
Option 2:	10x
Option 3:	1x
Option 4:	–
Option 5:	17x
Option 6:	–
Option 7 (2+5)	16x

DETAILARBEIT OPTION 5

In zwei Teams wurden die hoch priorisierten Optionen detaillierter durchleuchtet.

3 Fragestellungen bildeten die Basis für die Detaillierungsarbeit:

1. Welches **spontane Feedback** haben Sie zu dieser Zukunftsoption von Vision Rheintal (positiv, negativ, offene Fragen)?
2. Worauf müsste besonders geachtet werden, damit diese Zukunftsoption für Sie ein attraktives Angebot darstellt? Welche Erwartungen und Wünsche haben Sie?
3. Welche Ideen und Lösungen haben Sie für diese Zukunftsoption, damit Sie funktionieren könnte?

OPTION 5: VR → RAUMPLANUNGS-KOMPETENZZENTRUM

Feedback / Fragen:	Wunsch - Angebot:	Ideen / Lösungen:
was macht Villa? was macht Kompetenzzentrum?	kein „Raum- planungspolizist“	Umsetzung sicherstellen
keine Konkurrenz zu städtischen Planern	überörtliches Denken ↳ Ausrichtung auf Gemeinden	freies Entdecken von Ideen
Längerfristige Organisationsform	gemeinsam Planen, → Blick aus und Gemeinden / Regionen einbringen	Handlungs- anleitungen
Gründungsleiter ↳ Treiber klares Bekenntnis Land & Gemeinden	Entwicklungs- Beratung Forschung Öffentlichkeitsarbeit	„unabhängig“ von Land + Gemeinden → geeignete Organi- sationsform
rechtliche Rahmenbedingungen anpassen	Hilfestellung bis zur Entscheidung	Ausschreibungen übernehmen
Mehrwert muss messbar sein	Finanzierung	interkommunaler Kommunalsteuer- ausgleich
	„hinterdenken!“	Pilotprojekte als Beispielwirkung
	„Kritik aushalten“	Förderprogramme nutzen!
	kritische Themen aufgreifen	„Raumplanungs- cloud“ Lernpool
	Blick in die Zukunft → Think-Tank	„Polymischer“ zu Villa (inkl. Förderungs- anträge)
	vernetzen der Gemeinden	verbundenes Finanzierungsmodell (z.B. Bundesbank)



DETAILARBEIT OPTION 5

RAUMPLANUNGS-KOMPETENZZENTRUM

Spontanes Feedback und offene Fragen zum Kompetenzzentrum durch die TeilnehmerInnen:

- Wie sieht die Aufgabenteilung zwischen VIIa und Kompetenzzentrum aus? Gewünscht wird eine klare Aufgabentrennung.
- Das Kompetenzzentrum darf kein Raumplanungs-Polizist werden, i.e., den Gemeinden vorschreiben, was zu tun ist („keine 2. VIIa“).
- Das Kompetenzzentrum soll keine Konkurrenz zu freiberuflichen Planern sein – vielmehr soll es die Gemeinden bei der Auswahl des geeigneten Planers unterstützen.
- Die Organisationsform soll auf eine längerfristige Tätigkeit ausgerichtet sein (keine kurzfristige Einrichtung).
- Es braucht Paten, „Gründungseltern“, die als Motor wirken. Und es braucht ein klares Bekenntnis von Land und Gemeinden zum Kompetenzzentrum.
- Für das Kompetenzzentrum sind ggf. die rechtliche Rahmenbedingungen anzupassen.
- Der Mehrwert für die Gemeinden muss anhand klarer Kriterien messbar sein, die Leistungen sollen regelmäßig evaluiert werden.
- Das doch noch vorhandene Kirchturmdenken könnte eine Hürde für das Kompetenzzentrum sein.
- Wie kann die Finanzierung aussehen? Die Kosten eines Kompetenzzentrums werden über denen von Vision Rheintal liegen.
- Das Kompetenzzentrum muss (Selbst-)Kritik aushalten. Gemeint ist die kritische Auseinandersetzung mit den eigenen Handeln und den Zielen.



DETAILARBEIT OPTION 5

RAUMPLANUNGS-KOMPETENZZENTRUM

Workshop-TeilnehmerInnen sehen in den folgenden Punkten besonders wichtige Eckpfeiler, damit ein attraktives Leistungsangebot von Vision Rheintal als Kompetenzzentrum garantiert ist:

- Das Kompetenzzentrum soll die Umsetzung (von Planungen) sicherstellen.
- Gewünscht ist eine umfassende Begleitung der Gemeinden im Planungsprozess: Dienstleister für Prozessabwicklung (Ausschreibungen Inhalt bzw. Durchführung, geeignete Planer ...) , Hilfestellung bis zur Entscheidung.
- Know-how soll verständlich (praxistauglich) in die Gemeinden eingebracht werden.
- Gewünscht sind Handlungsanleitungen, wie am besten vorgegangen werden kann.
- Das überörtliche Denken ist wichtig – wie wirkt sich z.B. eine Planung auf andere Gemeinden aus?
- Es soll gemeinsam geplant werden, auch den Blick aus anderen Gemeinden und Regionen einbringen.
- Das Kompetenzzentrum soll die Gemeinden untereinander vernetzen.
- Es soll für Bildung, Beratung, Forschung und Öffentlichkeitsarbeit zuständig sein.
- Kritische Themen sollen angesprochen werden (es besteht der Eindruck, durch die Nähe von VR zum Land werden bestimmte, „heikle“ Themen nicht aufgegriffen).
- In einer Art Raumplanungs-Cloud (Wissenspool) soll Wissen den Gemeinden zugänglich gemacht werden.
- Der Blick in die Zukunft (Think Tank) ist wichtig und darf nicht zu kurz kommen.
- Ein freies Entwickeln von Ideen soll möglich sein.
- Das Kompetenzzentrum soll „Dolmetscher“/ Verbindungsglied zur Abt. VIIa sein (inkl. Unterstützung bei Förderungsanträgen)



DETAILARBEIT OPTION 5

RAUMPLANUNGS-KOMPETENZZENTRUM

Folgende Ideen und Lösungsansätze werden spontan durch die TeilnehmerInnen des Workshops in Mäder vorgebracht:

- Für das Kompetenzzentrum muss Geld und Personal bereitgestellt werden. Von wem? In welchem Umfang?
- Wie kann eine geeignete Organisationsform aussehen? Das Kompetenzzentrum sollte unabhängig („neutral“) von Land und Gemeinden sein – selbst wenn es von diesen finanziert wird.
- Es braucht ein verbindliches Finanzierungsmodell (z.B. über Bedarfszuweisung), eine freiwillige Beitragsleistung wie bei VR wäre mit zu großen Unwägbarkeiten verbunden.
- Es sind die Möglichkeiten auszuloten, wie die Finanzierung über Förderprogramme und andere Drittmittel erfolgen kann.
- Im Zusammenhang mit zukünftigen Planungen (z.B. Betriebsansiedlungen) wird das Thema interkommunaler Kommunalsteuerausgleich angesprochen („ohne den wird vieles nicht gehen“).
- Das Kompetenzzentrum soll über Pilotprojekte den Gemeinden Lösungswege aufzeigen.

DETAILARBEIT OPTION 2

In zwei Teams wurden die hoch priorisierten Optionen detaillierter durchleuchtet.

3 Fragestellungen bildeten die Basis für die Detaillierungsarbeit:

1. Welches **spontane Feedback** haben Sie zu dieser Zukunftsoption von Vision Rheintal (positiv, negativ, offene Fragen)?
2. Worauf müsste besonders geachtet werden, damit diese Zukunftsoption für Sie ein **attraktives Angebot** darstellt? Welche Erwartungen und Wünsche haben Sie?
3. Welche **Ideen und Lösungen** haben Sie für diese Zukunftsoption, damit Sie funktionieren könnte?

OPTION 2: VR → DACHVERBAND für KLEIN-REGIOS

Feedback / Fragen:	Wunsch-Angebot:	Ideen / Lösungen:
Wie wird der Verband beachtet, dass er legitimiert ist? (Einblick der Gemeindeführer)	Kompetenzen für kleine Klein-Regios hinaus (z.B. Betriebsrat)	Eigenständigkeit / bewusste Abgrenzung zu VII a
Kann wieder jek Gemeindeführer im Verband sein, wie soll das möglich sein? (man ist schon kompetent)	Thema Vision / Zukunft mit ganz anderen Adressaten	
Grundfragen nicht gelöst: VII a / Dachverband	Wie gehen wir mit den Städten um?	Thema - Initiative soll von Gemeinden / Klein-Regios ausgehen
Bildung von sinnvollen Klein-Regios	Kleine Gemeinden / Regionen dürfen nicht unter die Räder kommen	Keine leeren Forderungen
Projektspezifische Organisation oder wirkliche Institution?	Schwerer ???	Kommunikation zwischen Klein-Regios! Keine Stauer! Regio-Gremien!
Ziel? Gemeinden geben Kompetenzen an (Regio) Verband an?	Landesweite Leitbild → als ideales Rahmen für Dachverband	Voraussetzung: Klärung der Grenzen zw. Land und Gemeinden!
Genauere Aufstellung von 1 vs. 2	Projektaufbauer - Empfehlungen? + Vermittler + Koordinatoren (wie Gremien der Regios hinaus)	
Neue Strukturen notwendig ??? (als Kompetenzzentrum)	Sollte es diese landesweite organisationsform geben?	



DETAILARBEIT OPTION 2

DACHVERBAND FÜR MEHRERE KLEIN-REGIOS IM RHEINTAL

Spontanes Feedback und offene Fragen zur Zukunftsoption „Dachverband“ durch die TeilnehmerInnen drehten sich um die folgenden Punkte:

- Wie wird der Dachverband besetzt, sodass er legitimiert ist? Und wie erhalten die Rheintal-Gemeinden Einblick in die Arbeit des Dachverbandes?
- Wie schauen konkrete Mitsprache-Rechte der Gemeinden bzw. der Klein-Regios im Dachverband aus? Wenn Sie schon gewisse Aufgaben/Kompetenzen an den Dachverband abgeben, dann müssen aber die Mitsprache-Rechte geklärt sein.
- Gleichzeitig kann die Umsetzung von gemeindeübergreifender Raumplanung aber nicht funktionieren, wenn wieder jede Gemeinde ein Veto-Recht hat.
- Ein Grundproblem muss unbedingt gelöst bzw. geklärt werden: wie erfolgt die genaue Abgrenzung zwischen Aufgaben und Aktivitäten der Abteilung VIIa (Raumplanung – Amt der Vorarlberger Landesregierung) und Dachverband Vision Rheintal?
- Wie wird im Rheintal mit Städten umgegangen (z.B. Dornbirn, Lustenau), sind die jeweils alleine im Dachverband oder können nur Klein-Regios aufgenommen werden?
- Wie werden sinnvolle Klein-Regios im gesamten Rheintal gebildet?
- Ist der Dachverband eine rein projektbezogene Organisation oder längerfristige, wirkliche Institution?
- Ist längerfristig eine Anbindung der Schweiz angedacht?
- Brauche ich diese bürokratische Organisationsform überhaupt – wäre nicht ein Kompetenzzentrum ausreichend?
- Wie schaut diese Variante im Gegensatz zu Variante 1 (1 Regio Rheintal) konkret aus?



DETAILARBEIT OPTION 2

DACHVERBAND FÜR MEHRERE KLEIN-REGIOS IM RHEINTAL

Workshop-TeilnehmerInnen sehen in den folgenden Punkten besonders wichtige Eckpfeiler, damit ein attraktives Leistungsangebot von Vision Rheintal als Dachverband garantiert ist:

- Der Dachverband braucht auch ausreichend Kompetenzen, um fallweise für Verbindlichkeiten im gesamten Rheintal sorgen zu können, wenn es über Klein-Regios hinausgeht (z.B. Thema Betriebsgebiete)
- Auch als Dachverband sollte Vision Rheintal das Thema „Vision/Zukunft der Raumplanung“ nicht ganz außer Acht lassen – das sollte trotzdem mit im Leistungsangebot des Dachverbandes mit drin stecken
- Themen-Initiative soll von den Gemeinden und Klein-Regios ausgehen – stärker als vom Land Vorarlberg. Gemeinden können Themen/Projekte in den Dachverband einkippen.
- Es darf keine leeren Flecken im Rheintal geben – alle Gemeinden müssen sich wiederfinden
- Kleine Gemeinden/kleine Regios dürfen nicht unter die Räder kommen (z.B. Vergleich Regio amKumma mit 22.000 Einwohner, so viele Einwohner hat die Gemeinde Lustenau alleine – wenn die sich mit Dornbirn und Hohenems zu einer Regio zusammenschließen, dann ist das eine sehr dominante Größte)
- Ein landesweites Leitbild sollte der ideelle Rahmen für die Organisation sein
- Es darf keine starren Grenzen zwischen den Klein-Regios geben (Kommunikation)
- Dachverband sollte die Rolle eines Projektaufbereiters (Empfehlungen), Vermittlers und Koordinators (über Grenzen der Regios hinaus) spielen
- Vorab notwendig: Klärung der Grenzen zwischen Land und Gemeinden



DETAILARBEIT OPTION 2

DACHVERBAND FÜR MEHRERE KLEIN-REGIOS IM RHEINTAL

Folgende Ideen und Lösungsansätze für den Dachverband werden spontan durch die TeilnehmerInnen des Workshops in Mäder vorgebracht:

- Es ist auf alle Fälle für Eigenständigkeit des Dachverbandes zu sorgen und damit für eine bewusste Abgrenzung des Dachverbandes zur Abteilung VIIa Raumplanung (Amt der Vorarlberger Landesregierung)

ABSCHLIESSENDE BEWERTUNG ALLER OPTIONEN

Die abschließende Bewertung – jede(r) Teilnehmer(in) hatte 2 Punkte / 2 Farben zur Verfügung – brachte 2 klare Favoriten zu Tage. (ROT – 1. / GRÜN = 2.)

Option	1.	2.	Σ
Region Rheintal	4	2	6
Dachverband Klein-Regios	2	0	2
Raumplanungs-Think Tank	1	2	3
Raumpl.-Dienstleister	1	0	1
Raumpl.-Kompetenz-zentrum	7	10	17
Auflösung	0	1	1
Dachverband Klein-Regios + RP-Kompetenzzentrum	8	5	13

